

Klima-Taler die neue Öko-Währung

Umweltbewusst zu handeln wird belohnt: Jede und jeder kann mitmachen bei dem neuen Projekt

Salzgitter. Klima-Taler sammeln und etwas Gutes für die Umwelt tun. Die Stadt macht mit beim bundesweiten Pilotprojekt und lädt alle Interessierten zum Mitmachen und Mitschützen ein. Rund 300 Bürgerinnen und Bürger in Salzgitter sind schon dabei. „Die Idee ist einfach und wirkungsvoll: Bürgerinnen und Bürger können im Alltag durch das eigene klimafreundliche Verhalten Klima-Taler verdienen und gegen attraktive Dienstleistungen und Produkte eintauschen“, erklärt Michael Tacke, Dezernent für Bauen, Stadtplanung, Verkehr und Umwelt.

Die Stadt Salzgitter wird dabei unterstützt durch den Regionalverband Großraum Braunschweig. Dessen Direktor Ralf Sygusch sieht in der Regions-Lizenz Chancen sowohl für die Kommunen also auch für die ganze Region: „Mit diesem Angebot an die Kommunen stellen wir ihnen eine kostengünstige Möglichkeit zur Verfügung, etwas für ihre CO2 Bilanz zu tun. Und je mehr Kommunen teilnehmen, desto größer der positive Effekt für die gesamte Region. Ein Baustein mehr für die Erreichung unserer regionalen Klimaziele.“

Im Großraum Braunschweig sind es kleine und größere Städte, die bei diesem Projekt mit-



Werben für den Klima-Taler: Verbandsdirektor Ralf Sygusch, Katharina Migyu (Klimaschutzmanagerin), Daniela Happ (Tourismusförderung), Optikerin Johanna Denecke, BSF-Chefin Annette Schudrowitz, Viviane Bröker (Klimamanagerin), Michael Buntfusz (Fachgebiet Umwelt) und Salzgitters Baudezernent Michael Tacke stellen das neue Öko-Projekt vor. FOTO: STADT SALZGITTER

machen. Bundesweit gehören mehr als 40 Kommunen zum Netzwerk. In diesen Städten können die gesammelten Klima-Taler ebenfalls eingelöst werden. In Salzgitter machen bislang die Bäder, Sport und Freizeit Salzgitter GmbH, die Tourist-Information Salzgitter und der Brill-

len Shop Johanna Denecke in Salzgitter-Bad mit. Angeboten werden unter anderem freie Eintritte in das Stadtbad Lebenstedt und das Thermalsolbad Salzgitter-Bad, eine Brilleninspektion inklusive neuer Nasenpads und Reinigung der Brille oder eine stabile Papiertasche im Salzgitter-

Design.

Michael Tacke und das Team des Klimaschutzmanagements der Stadt Salzgitter freuen sich über weitere Gleichgesinnte. Der Klima-Taler ist eine einfache und wirkungsvolle Idee, um alle Mitmachenden zu motivieren, durch das eigene Verhalten

CO2 einzusparen. In der App lässt sich beim Radfahren, Strom- oder Wasserverbrauch die Öko-Währung sammeln, mit der Prämien bei allen beteiligten Geschäften oder Institutionen in allen teilnehmenden Kommunen eingelöst werden können.

Die App erkennt die umweltfreundlich zurückgelegten Strecken und berechnet die eingesparten CO2-Emissionen im Vergleich zur Autofahrt. Je fünf Kilogramm CO2-Einsparung, die durch Laufen, Radfahren oder die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel in der App gemessen werden, entsteht ein Klima-Taler. Der eigene Verbrauch beziehungsweise die Ersparnis lässt sich also Ablesen.

Wichtig: Wer die kostenlose App herunterlädt, braucht keine Daten anzugeben. Wegstrecken und alle anderen klimarelevanten Informationen werden anonymisiert gesammelt und ausschließlich quantitativ ausgewertet. Die Stadt Salzgitter freut sich über jeden, der dabei ist, aber auch Unterstützerinnen und Unterstützer: Einzelhändler, Gastronomen, Unternehmer, Kulturbetriebe, oder Vereine sein. Diese können sich beim Klimaschutzmanagement im Rathaus per E-Mail an klimaschutz@stadt.salzgitter.de melden.

„Abwarten ist keine Option“

Die Brisanz wird deutlich für Salzgitter und die anderen Kommunen beim 1. Regionalen Klimaforum

Braunschweig. Zwei Tage lang wurde über Klimaschutz und Klimaanpassungsmaßnahmen gesprochen, diskutiert, sich ausgetauscht und an gemeinsamen Ideen gearbeitet. Das 1. Regionale Klimaforum war eine gemeinsame Veranstaltung des Regionalverbands Großraum Braunschweig (RGB) und der Klima- und Energie Agentur Niedersachsen (KEAN). Der zweite Tag stand ganz im Zeichen der „Klimaanpassung“. Dabei zeigte die aktuelle Stellungnahme der Gesellschaft für Physik und der Gesellschaft für Meteorologie die Brisanz, die der Klimawandel noch schneller als erwartet haben könnte. Und damit wird es auch immer wichtiger, dass sich die Städte und Gemeinden darauf einrichten und die Menschen dabei mitgenommen werden. „Dazu gehört vor allen Dingen Kooperation von Verwaltungsbereichen, Kommunen und Bürgerschaften“, lautet eine der Erkenntnisse.

Doch wie können Städte und Landkreise den Folgen und Ver-

änderungen des Klimawandels wirksam begegnen und die Menschen dabei mitnehmen und davor schützen? Fachvorträge und Praxisbeispiele gaben den rund 75 Teilnehmenden wichtige Einblicke. Denn Hochwasser, Trockenzeiten, Starkregenereignisse, Hitzeperioden schränken die Lebensqualität dauerhaft ein.

Auch die resultierenden Gesundheitsgefahren werden zu immer größeren Belastungen für die Menschen in der Region. Viele Bereiche sind involviert, wie die Erste Verbandsrätin Anna Weyde bei der Eröffnung betonte: „Die Bandbreite der heutigen Teilnehmer*innen aus Verwaltungen, Vereinen, Kommunen, Verbänden und anderen Institutionen zeigt, dass Klimaanpassung als Querschnittsthema enorm facettenreich ist und übergreifend alle angeht. Der Regionalverband bietet dafür die Plattform und bringt mit informativen Veranstaltungen die Beteiligten zusammen.“

Aus den Beiträgen kristallisierten sich fünf zentrale Erkenntnisse heraus: So ist „Abwarten keine



Themenswerpunkt "Klimaanpassung": Beim 1. Regionalen Klimaforum entstand auch ein sogenanntes Graphical Recording. FOTO: RGB

Option“. Der Klimawandel zeigt sich in Niedersachsen längst mit spürbaren Folgen, die sich auch in starken Daten ausdrücken, die Dr. Enke Franck vom Niedersächsischen Umweltministerium vorstellte. Die durchschnittliche

Tagestemperatur sei um rund zwei Grad seit 1881 angestiegen. Mehr als eine Woche mehr Hitzetage (also Tage über 30 Grad) und drei Wochen weniger Schneetage wurden heute gezählt im Vergleich zu 1951. „Anpassungsmaßnahmen sind unverzichtbar – sowohl für die Daseinsvorsorge als auch für mehr Lebensqualität“, lautet die Botschaft.

Gemeinsames Handeln trotz „Klimamüdigkeit“, ist eine weitere Erkenntnis, auch wenn sich viele Menschen mit der Klimakrise nicht mehr beschäftigen wollen. Das Transformationserleben und der ständige Krisenmodus führen zu Abwehr, Verdrängung und damit Verzögerung. Aber gerade in der Gemeinschaft gelingt es, Menschen wieder ins Tun zu bringen, so Lea Dohm von [psychologist4future](https://psychologist4future.com).

„Kommunen nehmen Verantwortung wahr“, lautet eine weitere Botschaft. Sie erheben Daten, entwickeln Konzepte und vernetzen sich innerhalb der Verwaltung. So werden Anpassungs-

phasen berücksichtigt. Und auf diesem Weg lassen sich Kosten sparen. Anpassungsmaßnahmen sind oftmals teuer, lassen sich aber deutlich wirtschaftlicher umsetzen, wenn sie frühzeitig eingeplant und mit ohnehin anstehenden Projekten kombiniert werden – etwa beim Straßenumbau, erklärte Landschaftsarchitekt Arno Walz.

Der RGB sieht „Vernetzung als Erfolgsfaktor“. Alle Städte und Landkreise stünden vor ähnlichen Aufgaben. Lösungen müssen nicht isoliert entwickelt werden, sondern entfalten ihre Wirkung vor allem im Zusammenspiel aller Akteure. „Das erste Klimaforum hat gezeigt, dass die Kommunen der Region die Klimaanpassung engagiert angehen, aber auch ein großer Informations- und Austauschbedarf besteht. Kommunenübergreifend zu denken und zu handeln, hebt deutlich die Effizienz von notwendigen Maßnahmen“, so Anna Weyde, Erste Verbandsrätin vom Regionalverband Großraum Braunschweig.